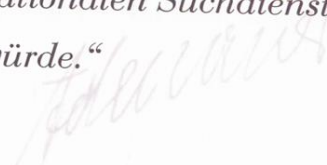


## „Ehrfurcht vor der Vergangenheit und Verantwortung gegenüber der Zukunft“

Peter Maurer, Präsident Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), Genf

„Ich wäre dankbar, wenn sich das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zur Übernahme der Leitung und Verwaltung des Internationalen Suchdienstes bereit erklären würde.“ Diese Einladung des Deutschen Bundeskanzlers und Außenministers Konrad Adenauer war das Ergebnis fünfjähriger Diskussionen zwischen den Alliierten und der Bundesrepublik Deutschland sowie zwischen den involvierten Staaten und dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz. Diese Bitte, die in einem auf den 6. Juni 1955 datierten Schreiben formuliert und dem Präsidenten des IKRK, Paul Rügger, vorgetragen wurde, muss im Kontext der damaligen

*„Ich wäre dankbar, wenn sich das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zur Übernahme der Leitung und Verwaltung des Internationalen Suchdienstes bereit erklären würde.“*



politischen Entwicklung betrachtet werden: Am 5. Mai 1955 wurde der Besatzungsstatus der Bundesrepublik Deutschland aufgehoben. Dies bedeutete auch das Ende der Alliierten Hochkommission für Deutschland, welche zu diesem Zeitpunkt die Aufsicht über die Arbeiten des Internationalen Suchdienstes führte. Parallel zum Vertrag, welcher dem IKRK die Aufgabe erteilte, die Leitung einer als kurzlebig eingeschätzten Institution zu übernehmen, trat auch das Abkommen über die Einrichtung eines Internationalen Ausschusses für den Internationalen Suchdienst in Kraft, einer der



Peter Maurer, Präsident  
des IKRK.

allerersten Verträge, die Deutschland als Staat, der seine Souveränität neu erlangt hatte, unterschreiben sollte. Diesem Ausschuss, der ursprünglich aus neun Staaten bestand, gehören heute elf Mitgliedsstaaten an.

Das Schreiben des deutschen Bundeskanzlers, das in enger Zusammenarbeit mit den Alliierten aufgesetzt wurde, legte auch fest, dass die Fortsetzung der ITS-Aktivitäten „im Geist der Genfer Konventionen von 1949“ durchzuführen sei. In einem anderen Notenwechsel wurde außerdem angeführt, dass das IKRK die ihm übertragene

Präsident,  
Die Bundesrepublik Deutschland hat sich in dem zwischen  
Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik,  
Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland  
Vereinigten Staaten von Amerika geschlossenen Vertrag  
Beendigung aus Krieg und Besatzung entstandener Fragen (in  
Liste IV zu dem am 23. Oktober 1954 in Paris unter  
Protokoll über die Beendigung des Besatzungsregimes  
Bundesrepublik Deutschland geänderten Fassung), Sieben-  
Artikel, Artikel 1 d, verpflichtet, "die Fortführung der  
Suchdienstleistungen, die gegenwärtig vom Internationalen  
Suchdienst durchgeführt werden". Der Internationale Suchdienst  
ist errichtet worden, um Vermisste zu suchen und  
Berichte über Deutsche und Nichtdeutsche, die in nationa-  
listischen Konzentrations- oder Arbeitslagern gefangen  
wurden, oder über Nichtdeutsche, die infolge des  
Zweiten Weltkrieges verschleppt worden sind, zu sammeln, zu  
aufzubewahren und Regierungen und interessierten  
Personen zugänglich zu machen. Die Verantwortung für  
die Durchführung des Internationalen Suchdienstes, die früher  
in der Hand der Internationalen Flüchtlingsorganisation ob-  
lag, ist nunmehr von der Alliierten Hohen Kommission für  
Deutschland übertragen worden.

6.6.1955: Schreiben Konrad  
Adenauers an das IKRK. Auf den  
insgesamt fünf Seiten des  
Dokumentes finden sich bereits  
die wesentlichen Eckdaten zur  
Organisation und Verwaltung  
des ITS.

Leitungsposition getreu den Prinzipien der Überparteilichkeit und Neutralität ausführen solle. Was ist unter „dem Geist der Genfer Konventionen“ zu verstehen? Ich möchte betonen, dass es sich hier um die Konventionen von 1949 handelt, d.h. um humanitäre Verträge, die nach und aus der Erfahrung des Zweiten Weltkrieges resultierend aktualisiert und ergänzt wurden. Dieses gilt besonders für die Vierte Konvention, deren Bestimmungen während des Krieges so bitter nötig gewesen wären und die den Schutz der in die Hände des Feindes geratenen Zivilisten bzw. der sich in vom



The following press release of  
International Tracing Service

INTERNATIONAL

"The Federal Chancel  
tional Committee of the Red C  
other representatives of powe  
the International Tracing Ser  
ments transferring the respon  
Tracing Service

Militär besetzten Gebieten befindenden Zivilbevölkerung anstreben. Diese Entwicklung des humanitären Völkerrechtes ist von großer Bedeutung. Wir wissen, dass die Rechtsvorschriften keineswegs immer bzw. ausreichend eingehalten werden. Schlimmer ist allerdings noch, wenn es überhaupt keine Rechtsvorschriften gibt. Der Zweite Weltkrieg – aber auch andere Konflikte – haben dies schmerzlich verdeutlicht.

Gerade die Zivilisten, die jeglicher Art der Verfolgung massenhaft zum Opfer gefallen sind, stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten des Internationalen Suchdienstes. Zunächst stehen sie im Mittelpunkt seines Archivs, da die Abermillionen von Dokumenten, die im Laufe der Jahre in Bad Arolsen deponiert, erhalten oder erworben wurden, Zeugnis für die Unterdrückung, die Ungerechtigkeit und den Schmerz von Kriegsgefangenen, Zwangsarbeitern, Displaced Persons, auseinandergerissenen Familien und gestohlenen Kindern ablegen. Über die Dokumente hinaus, dem Beispiel des ITS seit 57 Jahren leitenden IKRK folgend, steht die Person selbst – also jedes Individuum, jede Familie – im Mittelpunkt einer Institution wie dem ITS. Hier findet sich der „Geist der Konventionen“, der humanitäre Geist wieder. Das heißt (ich zitiere hier einen Auszug aus dem Kommentar der ersten Genfer Konvention) ein Verhalten, das vom Schicksal des Menschen als Individuum und nicht vom Wert ausgeht, den es als militärisches, politisches, berufliches oder anderes Subjekt darstellt.

Dieses Bemühen, den Rechten und der Würde des Menschen Vorrang zu geben, hat den ITS dazu veranlasst, auf jede unangebrachte oder aufdringliche Neugierde in Bezug auf die persönlichen

## Die vom IKRK eingesetzten Direktoren des ITS

25. Juli 1955 – 30. Juni 1970	Nicolas R. Burckhardt
1. Juli 1970 – 31. Dezember 1977	Albert de Cocatrix
1. Januar 1978 – 31. Oktober 1985	Philipp Züger
1. November 1985 – 22. Juni 2006	Charles-Claude Biedermann
23. Juni 2006 – 13. September 2006	Toni Pfanner
14. September 2006 – 14. Dezember 2006	Jean-Luc Blondel
15. Dezember 2006 – 31. Dezember 2008	Reto Meister
1. Januar 2009 – 31. Dezember 2012	Jean-Luc Blondel

Daten der Opfer und Überlebenden sowie deren Angehörigen besonders zu achten. Dabei folgt er auch den Anweisungen des Internationalen Ausschusses. Mit der Zeit und der Weiterentwicklung der Denkweisen stellte sich eine Erweiterung des Zugangs zu den in Bad Arolsen verwahrten Archivmaterialien für Forscher und andere Interessierte als notwendig und berechtigt heraus. Dies geschah 2006 mit der Entscheidung des Internationalen Ausschusses, die besagte Dokumentation für die Forschung zugänglich zu machen. Der ITS, dessen humanitäres Mandat fortbesteht, bietet nun einer breiten Öffentlichkeit sowohl zahlreiche als auch neue Dienstleistungen an und ergänzt damit seine Arbeit der Suche und der Auskunftserteilung an die Familien durch ein Engagement in der historischen Forschung und der Bildung. Das am 1. Januar 2013 in Kraft tretende neue Übereinkommen des ITS besiegelt diese glückliche Entwicklung.

Seit 1955 hat das IKRK dem Internationalen Ausschuss für den ITS sieben Direktoren zur Verfügung gestellt: Nicolas R. Burckhardt, Albert de Cocatrix, Philipp Züger, Charles-Claude Biedermann, Toni Pfanner, Reto Meister und Jean-Luc Blondel. Tausende – mindestens fünf- bis sechstausend – von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, viele von ihnen anfangs selbst vom Krieg betroffen (ich denke dabei besonders an die Displaced Persons), haben im Dienste der großzügigen Mission des ITS gearbeitet. Diesen Mitarbeitern – Ihnen – gilt heute der besondere Dank des IKRK für die geleistete Arbeit; eine Arbeit, die bestehen bleibt und sich sogar noch erweitert. Ging man 1955 davon aus, dass die Arbeit des ITS und damit die Mission des ITS nur fünf Jahre dauern würde, sieht man heute, dass diese sich stets wandelnde Institution aufgrund der

Notwendigkeit der Forschungs- und Gedenkarbeit auch weiterhin fortbestehen wird. Das IKRK freut sich, die Leitung des ITS in einigen Wochen an Frau Dr. Rebecca Boehling weiter zu geben, welche vom Internationalen Ausschuss nominiert wurde, um die in den letzten Dekaden geleistete Arbeit weiter zu führen bzw. zu entwickeln und diese Institution von ihren umfangreichen wissenschaftlichen Kenntnissen profitieren zu lassen.

Bei den in den fünfziger Jahren geführten Verhandlungen über die Rolle, die das IKRK spielen könnte, hatte man die Möglichkeit in Erwägung gezogen, die seinerzeit beim ITS gesammelten Dokumentenbestände nach Genf, zum IKRK-Archiv, zu verlagern. Damals war das IKRK eher dafür. Aber daraus wurde nichts, und das IKRK hat sogar Tausende von Akten an den ITS weitergegeben. Es belässt außerdem die gesamten Unterlagen in Bad Arolsen, die im



Rahmen ihrer Verwaltung entstanden sind, inklusive der zwischen Bad Arolsen und Genf über zahlreiche Themen geführten Korrespondenz. Diese könnte zu gegebener Zeit einer Recherche über den Internationalen Suchdienst selbst und seine beachtenswerte Geschichte nützlich sein.

Können jetzt schon Lehren aus dieser 60-jährigen Erfahrung gezogen werden? Was mich betrifft, so sehe ich mindestens drei: Als Allererstes hat die Gründung des ITS selbst ein bedeutendes

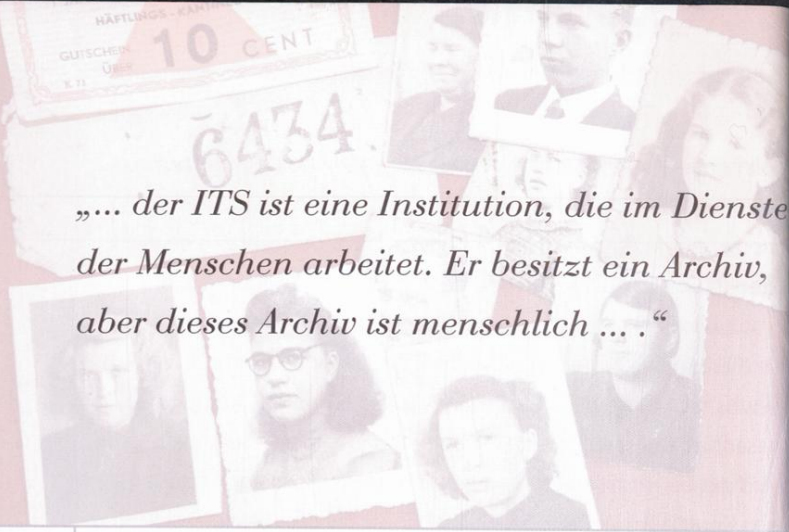
politisches Zeichen gesetzt: bei den Alliierten und Deutschland herrschte damals die starke Überzeugung, dass das Ende des Krieges einige Aufgaben nach sich ziehen würde, nicht nur beim Wiederaufbau von Straßen und der Infrastruktur, sondern auch in sozialen Fragen. Die Suche nach Vermissten, oder wenigstens die Klärung ihres Schicksals, die Familienzusammenführung, die Gewissheit, selbst wenn es die eines Todes ist, waren – und sind – wesentliche Bestandteile des Wiederaufbaus einer Gesellschaft. Wird dieser Aspekt außer Acht gelassen, wie es in einigen neueren Konflikten der Fall ist, fehlt ein ganzer Teil des sozialen und psychologischen Wiederaufbaus, was den Prozess der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Aussöhnung beeinträchtigt. Dies war der Sinn des ITS, und ich bin davon überzeugt, dass er auf diese Weise eine positive Rolle in dem Aussöhnungsprozess in Europa, aber auch darüber hinaus spielen konnte.



*Abb. links:* Zu den DP's zählten auch zahlreiche alleinstehende Kinder – die Suche nach Verwandten und die Zusammenführung von Familien war eine der großen Aufgaben nach dem Krieg.

*Abb.:* Blick in das ITS-Archiv 1952.

In diesem Sinne kann eine humanitäre, neutrale, unparteiliche und unabhängige Institution wie das IKRK einen positiven Beitrag in einem politischen Prozess leisten, der zunächst durch die Erinnerung an eine feindselige Vergangenheit oder das Fehlen an Vertrauen zwischen den betroffenen Parteien belastet ist. Das ist die zweite Lehre, und diese ist heutzutage in anderen Konflikt- oder Spannungssituationen ebenso gültig. Die humanitäre Arbeit allein kann natürlich nicht alle Aufgaben erfüllen, die die Nachkriegszeit mit sich bringt. Aber gerade weil ihre Motivation humanitär



*„... der ITS ist eine Institution, die im Dienste der Menschen arbeitet. Er besitzt ein Archiv, aber dieses Archiv ist menschlich ... .“*

und nicht gewinnorientiert ist, kann sie als Brücke zwischen den besagten Parteien dienen; sie wird zum Verfechter der bedürftigen Menschen, sie macht Wege für ein gegenseitiges Zuhören und Verstehen frei. Beim ITS geschah dies durch die Bereitstellung von Dokumenten, die den Überlebenden oder deren Angehörigen ermöglichten, ihre Rechte geltend zu machen oder einfach das Schicksal von geliebten Personen in Erfahrung zu bringen.

Schließlich verdeutlicht der ITS heute, wie gut es ist, die Geschichte dokumentieren zu können, wie hilfreich es ist, seine Arbeit (auch wenn es um die finanzielle Entschädigung oder die Wiedergutmachung geht) auf einem soliden Archivbestand gründen zu können. Das Gleiche gilt für die Forschungs- und Bildungsarbeit, die eine Fortführung der humanitären Tätigkeit darstellen. So gesehen sind Archivgüter keine staubigen Dokumente, die man in entlegene Räume verbannen kann. Sie sind vielmehr ein Kommunikationsmittel, welches für den Historiker und den Pädagogen, den Journalisten und den Politiker gleichermaßen nützlich ist. Archive aufzubewahren, zu schützen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, gehört zur Erinnerungspflicht und zur Bildungsarbeit, ja sogar zur Stärkung der Menschenrechte.

Das IKRK verlässt zwar bald die Leitung des ITS, aber es verlässt nicht den ITS und den Internationalen Ausschuss, in dem es als Beobachter bleibt. Von Genf aus und besonders über seinen Bereich für Schutzmaßnahmen und seine Zentrale Suchstelle möchte das IKRK mit dem ITS als Mitglied des humanitären weltweiten Suchnetzes, das die Rotkreuzgesellschaften bilden, in regelmäßigem Kontakt bleiben. Nach so vielen Jahren der Zusammenarbeit hat eine Trennung sicherlich etwas Nostalgisches, aber dieser Prozess wird von einem Gefühl der gegenseitigen Anerkennung begleitet. Was das IKRK



betrifft, ist es stolz, dass ihm von der Bundesrepublik Deutschland und den alliierten Staaten, die heute mit anderen zusammen im Internationalen Ausschuss versammelt sind, dieses Mandat anvertraut wurde. Ich kann nicht leugnen, dass es auch mal Spannungen, zum Beispiel in der jüngsten Debatte über die Öffnung des ITS für die Forschung, gegeben hat. Ich habe aber das Gefühl, dass das IKRK zu einer Zeit, in welcher noch größere Spannungen seine Dienste als neutrale, unparteiische und unabhängige Organisation unerlässlich machten, die ihm übertragene Aufgabe gut gemeistert hat.

Die Zeiten haben sich geändert. Der ITS ist nun eine bekannte und anerkannte Institution. Der Internationale Ausschuss übt seine Funktion eines Regelungsorgans mit der größten Selbstverständlichkeit aus. Und die deutsche Regierung zeigt mit der Übertragung der verwaltungsmäßigen Verantwortlichkeit und somit der Unterstützung des ITS von dem Innenministerium an den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dass sie den ITS – so wie seinen zukünftigen Institutionspartner, das deutsche Bundesarchiv – als ein Instrument der Kultur und der Kommunikation betrachtet. Über Sie, Frau Ministerialdirektorin Berggreen-Merkel, möchte ich der deutschen Regierung meinen Dank für die kontinuierliche Unterstützung aussprechen, die sie dem IKRK über all die Jahre geleistet hat.

Wie schon gesagt, der ITS ist eine Institution, die im Dienste der Menschen arbeitet. Er besitzt ein Archiv, aber dieses Archiv ist menschlich: es erinnert an das unendliche Leiden, das Millionen von Menschen während des Zweiten Weltkrieges und darüber hinaus erfahren haben. Sie, Professor Thomas Buergenthal, sind einer von denen, deren Namen durch die ITS-Dokumente belegt ist. Sie beschreiben sich selbst nicht ohne eine gewisse Ironie als ein „lucky child“. Aber das werden Sie uns noch mit Ihren eigenen

Worten erzählen. Ich danke Ihnen für die Ehre, die Sie dem IKRK und dem ITS erweisen, indem Sie heute bei uns sind und uns über Ihre persönlichen Erfahrungen berichten.

Das IKRK zieht sich also aus der Leitung des ITS zurück. Ich würde mir dennoch wünschen, dass die zukünftige Arbeit dieser Institution sich weiterhin von den humanitären Prinzipien, die die Führung des IKRK geprägt haben, leiten lässt: Neutralität, Überparteilichkeit und Unabhängigkeit. Der Begriff der Neutralität wird oft falsch verstanden und drückt in seinem eigentlichen Sinn die Verfügbarkeit und die Hilfsbereitschaft aus: ein neutrales Verhalten bedeutet, dass man den bedürftigen Frauen und Männern zu Diensten steht, ihnen zuhört und sie unterstützt, ohne urteilen zu wollen – und damit oft falsch zu liegen. Die Überparteilichkeit zwingt zur Objektivität und zur Ausgewogenheit – Eigenschaften, die auch für die Geschichte besonders wichtig sind. Was die Unabhängigkeit betrifft, muss nicht daran erinnert werden, dass diese eine unabdingbare Voraussetzung ist, damit eine humanitäre Organisation die zahlreichen, manchmal auch unbequemen, ihr anvertrauten Missionen durchführen kann. Der Internationale Ausschuss hat die Unabhängigkeit des ITS bestätigt, indem er ihm zum Zeitpunkt des Rückzugs des IKRK eine neue Rechtsform gegeben hat, und dies ist eine sehr sinnvolle Entscheidung.

Zum Schluss würde ich gern Dietrich Bonhoeffer, Theologe und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, der auch in der ITS-Dokumentation registriert ist, zitieren: „Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die richtige Haltung.“ Mit diesen wenigen, aber klaren Worten sind das Selbstverständnis und die Bedeutung des Internationalen Suchdienstes beschrieben. Möge diese Institution ihr Werk im selben Geist und mit derselben Bestimmtheit weiterführen, die sie seit Ende des Zweiten Weltkrieges gezeigt hat.

